

genehmigte das vom Kanzler Kennedy daselbst errichtete St. Salvatorsschule und gründete am 7. Januar 1451 die Universität Glasgow. In Aberdeen entstand ein Colleg durch Bischof Elphinstone, welches Alexander VI. am 6. Februar 1494 zu einer Hochschule erhob, während der classisch gebildete Alexander Stuart in St. Andrews 1512 die Studienanstalt St. Leonhard gründete. In Deutschland begegnen wir Schotten in Regensburg, Würzburg (E. Hogan, Docum. de s. Patricio, Bruxellis 1884, 12) und Erfurt (Schauerte, Gustav Adolf in Erfurt, Köln 1887 [Görresvereins-Schrift], 12—17). „Das Beste und Werthvollste, was Schottland seit Jahrhunderten besaß, stand in der einen oder der andern Weise mit den großen Abteien und Klöstern in Verbindung, mit denen das Reich besät war“ (John Skelton, Maitland of Lethington I, Edinb. 1887, 67).

IV. Die Kirche Schottlands von der sog. Reformation bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Die Anfänge des Protestantismus regten sich in Schottland zuerst 1525, allein das Parlament verbot sofort die neue Lehre. Um König Jacob V. zum Schutze der Kirche zu ermuntern, sandte Clemens VII. den Dominicaner Eriton nach Schottland. Infolge dessen wurde der in Wittenberg bei Luther und in Marburg bei Lambert von Avignon gebildete Prediger Hamilton 1527 durch Feuer hingerichtet. Weitere Bestrafungen wegen Ketzerei erfolgten 1533 und 1534 in St. Andrews und Edinburg. Manche Neuerer entliefen nach dem Festlande. Alexander Aleß von Edinburg wurde Professor der Theologie in Leipzig, wo er in den Oständischen Streitigkeiten eine Rolle spielte und gegen Cochläus schrieb; der Dominicaner Mac Alpine floh nach Kopenhagen und der Humanist Buchanan nach Frankreich. Eine Mittelstellung nahm der Subprior Wintam von St. Andrews ein, während Gavin Logie, Präsident vom Salvatorsschule, und der Dominicaner Seaton eine maßlose Sprache führten. Doch stand der König treu zur Kirche, lehnte Heinrichs VIII. Zumuthungen zur Annahme des Protestantismus ab, empfing 1538 von Paul III. den geweihten Hut und zog Frankreich auf seine Seite durch seine Ehe mit Franz' I. Tochter Magdalena und dann mit Maria von Guise. Indessen fehlte es auch nicht an Gründen der Unzufriedenheit mit der Geistlichkeit, welche durch die Spottgedichte Lindsay's in weite Kreise gelangte und tief die Gemüther erregte. Hauptberather des Königs, kräftigster Gegner der Neuerung und Führer der Patrioten im Kampfe gegen England und den von diesem erkaufte schottischen Adel war der hochgebildete, aber mit sittlichen Fehlern behaftete Cardinal-Erzbischof David Beaton von St. Andrews (vgl. John Herkless, Cardinal Beaton, Edinb. 1891), der nach dem Tode Jacobs V. in der Schlacht von Solway Moss im December 1542 nach kurzem Gefängniß zum

Reichskanzler gewählt wurde und dann gegen den Prediger Wishart vorging, aber am 28. Mai 1546 durch Meuchler im Dienste Heinrichs VIII. erdolcht wurde. Jetzt fielen die Engländer 1547 und 1548 in Schottland ein und vertrieben die südlichen Abteien, weßhalb die Stände die Krone, Maria Stuart (s. d. Art.), nach Frankreich zur Erziehung brachten. Unter der Regenschaft des zwischen Katholicismus und Protestantismus schwankenden Grafen Arras traten die Angriffe gegen die Kirche in heftiger Weise hervor durch die Schrift *The Complaynt of Scotland* A. D. 1549 (neue Ausgabe der Early English Text Soc., Lond. 1872), welche die drei Stände „zum Schutze des öffentlichen Wohles“ aufforderte. Auf den Plenarconcilien von Edinburg 1549 und 1552 ergingen heilsame Reformedecrete, namentlich zur Hebung des Unterrichtes und Befähigung von Predigern an Domkirchen. Erzbischof Hamilton von St. Andrews verfaßte einen auch heute noch sehr beachtenswerthen Katechismus (neue Ausgabe von T. G. Law, Oxford 1884; vgl. Lit. Anzeigenschau 1885, 5), dem sich 1559 der „Zweispentag-Katechismus“ anreihete. Diese Maßnahmen erbehrten indeß des gewünschten Erfolges gegenüber dem Treiben des nach dem Kirchengut lüsternden Adels, welcher in John Knox (s. d. Art.) eine Stütze hatte, 1557 den ersten Covenant schloß, die Ausführung des letzten Plenarconcils von Edinburg 1559 hinderte und die Zerstörung der bedeutendsten Abteien in barbarischer Weise unternahm. Der Vertrag von Berwick mit England und der Tod der frommen Regentin (seit 1554) Maria von Lothringen hob den Muth der Ketzerei derart, daß sie in dem gegen den Willen der rechtmäßigen Königin Maria Stuart 1560 berufenen Parlament nicht bloß öffentliche Anerkennung ihres Glaubens, sondern auch die Vernichtung der katholischen Kirche durchsetzten. Durch Erschüchterung der wenigen katholischen Bischöfe leitete der Adel und der nach dem Befehle der Kirchengüter lüsternden Commandaturabteie ergriffen man die Gesetze vom 26. August 1560, welche alle zu Gunsten der Kirche bestehenden Bestimmungen aufhoben, die Jurisdiction des Papstes aufhoben, die Feier des heiligen Abendmahls mit schweren Strafen belegten und die Kirchengüter dem Staate und dem Adel überwiesen. So wurde die alte Kirche unter, deren Verdienste um Religion und Cultur, Wissenschaft und Barmherzigkeit die neuere Geschichtsforschung einmüthig hervorhebt (vgl. Wellesheim I, 441—488; Hewison II, 218 ff.: *The Roman Church*).

An den Erlaß der katholikenfeindlichen Gesetze von 1560 schloß sich die Veröffentlichung der Bekenntnisschrift der neuen Religion (s. d. Art. Knox) und die gewaltsame Unterdrückung der katholischen Kirche im öffentlichen Leben der Nation. Die General Assembly der etablierten Staatskirche übertrug die Ausrottung der Katholiken als öffentliche Angelegenheit unter Berufung auf das Alte Testament auf die